Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

13 (1887)

193 (19.8.1887)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1053853

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition pr M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 193. Freitag, den 19. August 1887. XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. August. Se. Maj. der Kaiser und König ließen Sich gestern auf Schloß Babelsberg von dem Chef der Admiralität Vortrag halten und empfingen dann den General à la suite v. Winterfeld.

Es heißt, daß der Graf Kalnoky erst in Friedrichsruh mit dem Fürsten Bismarck zusammentreffen werde. Der letztere wird sich nach der Rückkehr von Kissingen für einige Zeit nach Friedrichsruh, event. auch nach seinem Stammgute Schönhausen begeben.

Wie die „Voss. Ztg." versichert, wird ein Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Getreidezölle gegenwärtig im Reichsamt des Innern bearbeitet und noch in dieser Woche den verbündeten Regierungen zugehen. Eine Bestätigung dieser Meldung könnte in der Angabe eines anderen Blattes gefunden werden, welches hört, daß der Reichskanzler bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin auch Gelegenheit fand, sich zu einflußreichen Personen in dem Sinne auszusprechen, daß er eine Erhöhung der Getreidezölle für unbedingt als im Interesse des Landes liegend betrachte.

Der „Post" wird aus Paris telegraphiert: Die Regierung erhielt eine Depesche aus Sansibar, wonach der Tod Stanley's als sicher zu betrachten wäre; Stanley sei, von seiner Escorte getrennt, massakrirt worden.

Die Spiritusfabrikanten beriethen nach dem „Deutschen Tagebl." in ihrer heutigen zweiten Vorbesprechung namentlich die Frage, wie die Süddeutschen zu der „Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung" sich stellen würden. Es wurde beschlossen, in Baiern und Würtemberg für die Gesellschaft zu agitiren und mit Professor Delbrück dieserhalb in Verbindung zu treten. Die Deckung der Agitationskosten soll vom Vorsitzenden mit dem Consortium der Actiengesellschaft besprochen werden.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, die Einberufung des Reichstages werde Anfangs November erfolgen, während der Landtag wieder erst Mitte Januar zusammentreten dürfte. Die Vorlage über die Altersversorgung der Arbeiter wird mit Bestimmtheit in der nächsten Session erwartet.

Das Staatsministerium beginnt allmälig wieder etwas vollzähliger zu werden. Gestern ist der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, heute der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, und der Justizminister Friedberg vom Urlaub hierher zurückgekehrt.

Aus Leipzig wird vom 17. ds. berichtet: In der heutigen Sitzung des Vereins deutscher Ingenieure wurde dem Antrage des Vereins für chemische Interessen auf Einsetzung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde im Prinzipe zwar zugestimmt. Angesichts der Schwierigkeiten, welche der Errichtung eines derartigen Instituts entgegenstehen, beschränkte sich die Versammlung jedoch auf den Ausdruck des Wunsches, daß die bestehenden Behörden der Einzelstaaten für jeden einzelnen Fall Sachverständige heranziehen möchten. Dann folgte der Vortrag Herrmann's über Zurichtung und Färberei von Rauchwaaren und des Ingenieurs Thiem über Wasserversorgung großer Städte.

Zwischen der Handelskammer zu Münster und der dortigen Schuhmacherinnung ist der Krieg ausgebrochen. Die Handelskammer sagt nämlich in ihrem Bericht bezüglich der Lage des Schuhmachergewerbes im Bezirke der Handelskammer Folgendes: „In der Schuhwaarenfabrikation vollzieht sich langsam aber stetig der Uebergang von der Hausindustrie zum Maschinenbetrieb. Während in den früheren Jahren nur größere Geschäfte ihre Werkstellen mit maschinellen Einrichtungen versahen, treffen jetzt auch kleinere Geschäfte ähnliche Vorrichtungen und finden sowohl die Arbeitgeber, wie die Arbeiter ihren Vortheil in der Einführung einer wohlgeordneten systematischen Arbeitsmethode, wie sie durch die Maschinenarbeit bedingt ist. Die Arbeiter gewöhnen sich immer mehr an diese Arbeit, es wächst deren Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit und in Folge dessen auch die Concurrenzfähigkeit der Arbeiter." Dagegen hat nun die Schusterinnung einen Ukas losgelassen, „worin sie alle Maschinenarbeit als „billig und schlecht" bezeichnet, zugleich aber zugiebt, daß fast alle Meister des Handelskammerbezirks mit Nähmaschinen arbeiten. Damit hätte die Innung also das Urtheil über die Leistungen der eigenen Mitglieder, die ja demnach auch „Maschinenarbeit" liefern, gesprochen. Oder sollte eine Maschine in den Händen eines Innungsangehörigen b sser arbeiten, als in den Händen eines Arbeiters, dem der Zunftzopf nicht hinten hängt?

Prämierlieutenant Kund befindet sich auf der Fahrt nach Kamerun. Inzwischen ist auch die Ernennung der übrigen Mitglieder seiner Expedition und der zu errichtenden wissenschaftlichen Station erfolgt. Außer dem Lieutenant Tappenbeck sind noch drei Mitglieder berufen, nämlich der gegenwärtig im Königlichen botanischen Garten beschäftigte Botaniker Braun, der Zoologe Dr. Weißhorn aus Jena und der Marineassistentenz Dr. Grotrian von dem in Westafrika stationirten Kanonenboot „Cyclob".

Der „Frankf. Ztg." wird aus Straßburg geschrieben: Dieser Tage ist von dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Leoni, der in den Strafsachen gegen Schnäbele, Klein und Grebert die Untersuchuug geführt hat, ebenfalls die Untersuchung gegen die „Sundgovia" zu Ende geführt worden. Die „Sundgovia" war ursprünglich eine zwanglose und harmlose Vereinigung elsässischer Universitätsstudenten, die nach landsmännischer Art einige Mal in der Woche beim Bier zusammensaßen. Nach und nach wurden die Bande enger geknüpft, es gab Statuten, regelmäßige Vereinsabende unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, es wurden Vorträge bezw. Reden gehalten und darüber Protokoll geführt 2c. Irgend ein Vorfall, bei welchem es über eine Frage studentischer Etikette Reibereien zwischen dem allgemeinen Studentenausschuß und der „Sundgovia" gab, veranlaßte die akademischen und die staatlichen Behörden, sich etwas näher bei der „Sundgovia" umzusehen, es gab eine Untersuchung, schließlich sogar Haussuchungen, bei welchem das Sitzungsprotokoll zum Vorschein kam, der anti-deutsche Sinn der Vereinigung wurde klargelegt. Der Verein wurde durch Beschluß des Bezirkspräsidenten aufgehoben und gegen einzelne Mitglieder die Untersuchung weiter geführt. Zwei derselben, Referendare S. und H., der eine Sohn eines Pfarrers und der andere Sohn eines Notars, hat soeben eine empfindliche Strafe getroffen. Beide standen nach vierjährigem Universitätsstudium und nach weiteren vier Jahren Referendardienstes vor dem Assessorexamen. Es ist ihnen nun bedeutet worden, daß sie zu diesem Examen, das ihnen die praktische Laufbahn eröffnet hätte, nicht zugelassen werden. Um ihnen jedoch die Möglichkeit, die juristische Laufbahn zu verfolgen, nicht ganz zu benehmen, steht es ihnen frei, sich nach Preußen zu wenden, wohin sie auch empfohlen werden sollen.

Die derbe Lection, welche Prinz Ferdinand von Koburg in der „Nordd. Allg. Ztg." erhalten, wird die Aussichten auf eine dauernde Herrschaft in Bulgarien noch mehr verringern. Es ist noch kaum genügend hervorgehoben, wie rasch der Prinz seine Stellung gewechselt hat. Als die Deputation kam, sagte er, in der Achtung der Verträge liege seine und Bulgariens Stärke. Und einen Monat nach dieser Phrase tritt er den Berliner Vertrag mit Füßen, indem er sich ohne Zustimmung der Mächte nach Bulgarien begiebt. Andrerseits ist freilich nicht zu begreifen, weshalb die Großmächte ihren schroffen Protest erst einlegen, nachdem sich der Prinz ins Land begeben hat.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat Oesterreich bisher noch in keiner Weise Ferdinand I. anerkannt oder die Anerkennung in Aussicht gestellt, weil vorher die Bestätigung durch den Sultan erfolgt sein muß, ehe die Signatarmächte sich äußern dürfen. Der Generalconsul Buriau bleibt trotzdem in Sofia, um wie bisher mit der jeweiligen factischen Regierung die in österreichischem Interesse liegende Verbindung aufrecht zu erhalten.

Das „Journal de St. Petersbourg" bestätigt die Nachricht von der russischen Protestnote gegen die Wahl und die Ankunft des Prinzen von Koburg in Bulgarien. Die volle

---

33

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Du kannst nicht meinen, daß ich Dich nach Wiesbaden begleiten soll," entgegnete sie, „was hier möglich war, ist dort unmöglich, umsomehr, als Du jetzt wohl genug bist, um meiner speziellen Pflege entbehren zu können."

„Doch nicht Dich, meine Nelly, um keinen Preis, Du bist mir nothwendig wie Lebensluft und Sonnenschein. Ich habe mir schon gleich, während ich mit Doktor Olden sprach, alles überlegt: wir schreiben an Deine Mutter und bitten sie, sofort nach Wiesbaden zu kommen, so daß wir sie dort schon finden, und dann lassen wir uns gleich trauen. Meine geliebte Frau kann dann bei mir bleiben und mich überall hin begleiten.

„So schnell?" fragte Cornelie halb unwillkürlich.

„Und weshalb nicht, mein Herz? Ich denke, einer eigentlichen Hochzeitsfeier entsagen wir Beide gern. Nicht wahr?"

„O gewiß!"

„Was sollte auch für uns, so wie wir uns gefunden und verlobt haben, nun ein Zögern und gar eine Trennung! Ich könnte es auch, Gott weiß es, nicht ertragen, schon der Gedanke an die bloße Möglichkeit regt mich auf! Nein, nein, Du wirst jetzt gleich mein Weib, Cornelie!"

Er streckte ihr beide Hände entgegen und sie legte die ihren hinein.

„Wie kalt Deine Hand ist — fast, als ob es Dich so schreckte."

Sie versuchte zu lächeln.

„Es kommt nur so schnell und überraschend."

Nun lächelte auch er.

„Ich weiß ja, daß Du mich liebst, meine Nelly! Welcher Mann hätte so köstliche, unwiderlegliche Beweise von der Liebe seiner Braut, als ich?"

Zwei Wochen später fand in einer kleinen Villa in Wiesbaden die Trauung des Herrn Heinrich von Bornstedt mit Fräulein Cornelie von Livonius statt. Der Bräutigam war noch so schwach, daß er die kurze Ceremonie sitzend durchmachen mußte. Er sah bleich und matt aus, aber in seinen Augen leuchtete das helle Glück, und sein Ja klang laut und kräftig. Die Braut war nicht minder bleich, und das Ja glitt wie ein kaum vernehmbarer Hauch über ihre blassen Lippen. Als der Prediger den Segen über das junge Paar gesprochen und mit dem Amen geschlossen hatte, sank Cornelie der Mutter in die Arme, und ein heißer Thränenstrom erleichterte ihr beklommenes Herz. — —

Es war einige Tage später, als Jordan auf seinem Zimmer, wohin er sich vor einer jener, immer öfter wiederkehrenden unerfreulichen Auseinandersetzungen mit Jenny, bei der sie von ihrem Vater assistirt war, geflüchtet hatte, Corneliens Vermählungsanzeige fand.

Er hatte es ja gewußt, seit jenem Tage, als er sie in Westnicken aufgesucht, von da an hatte ihn der Gedanke verfolgt, gemartert, nicht losgelassen, und doch — nun er es vor sich sah, in großen, schwarzen Lettern: „Heinrich von Bornstedt, Cornelie von Bornstedt, geborene von Livonius, Vermählte," da dünkte es ihm neu, unglaublich, grausam, und der ganze Jammer seines Lebens schien erst in diesem Augenblick besiegelt.

17.

Der Sommer war vorüber; das Laub fiel von den Bäumen und mancher kalte Regentag mahnte daran, daß es Zeit sei, sich für den Winter einzurichten.

Die Bäder waren in diesem Jahre überfüllt gewesen; die im Kriege Verwundeten oder durch die Strapazen desselben Angegriffenen suchten dort Genesung. Aber auch die Gesunden, welchen eine Badereise mehr eine Zerstreuung, als eine Nothwendigkeit ist, waren, nachdem im vorigen Jahre alle Reisepläne auf unvorhergesehene Weise zerstört worden, in diesem nun in hellen Haufen herbeigeströmt. So war es eine besonders lebhafte Saison gewesen, in allen Kurorten ein buntes, bewegtes Leben, das viel Anregung denen bot, die gesund genug waren, daran Freude finden zu können. Zu diesen hatte Cornelie gehört; die neuen Eindrücke des Reisens, die Freude an der schönen Natur und interessante Bekanntschaften hatten sie angenehm belebt und manche helltönende Saite in ihr berührt. Bornstedt hatte sich von Woche zu Woche mehr erholt und gekräftigt und schien ebenfalls Freude an der regen Geselligkeit des Badelebens zu finden. Daß er zu den kühnen Helden von Mars-la-Tour gehörte und dort so schwere Verwundungen davongetragen hatte, machte ihn von vornherein zu einer interessanten Persönlichkeit, daneben aber waren auch die Gerüchte über die romantische Vorgeschichte seiner Verheirathung, die man sich in allerlei Variationen, wahr und unwahr durcheinandergemischt, zuflüsterte, geeignet, dieses Interesse noch zu steigern. Die unbefangene Frische und Heiterkeit seines Wesens, sein gemüthliches Plaudern und seine fröhlichen Scherze machten ihn zu einem gern gesehenen Gesellschafter, während die schöne blonde Frau durch ihre vornehme Sicherheit ebenso imponirte, wie durch ihre vollendete Grazie anzog. Freilich rief der kühle Stolz, der sie nie verließ und trotz alles liebenswürdigen Verkehrs mit den Menschen gleichsam eine Grenze zwischen ihr und ihnen zog, wiederholt die verwunderte Frage hervor, wie eben sie einer so heißen Liebe fähig sein konnte, welche die Schranken alltäglichen Herkommens übersprang. Von den Betheiligten selbst erfuhr man indeß nichts darüber, denn Cornelie setzte jeder indiskreten Andeutung ihre stolzeste Miene entgegen, und Bornstedt gab nur mit heiterer Harmlosigkeit die Versicherung, daß er der Pflege seiner lieben Frau mehr als der Kunst der Aerzte seine Genesung verdanke.

Nun war der Herbst da und mit allen anderen hatten auch Bornstedts die Heimreise angetreten. Frau von Livonius war in Heinrichsburg gewesen, um das Haus für das junge Paar einzurichten.

Viele Briefe waren schon zwischen ihr und Bornstedt gewechselt.

„Das alte Haus, in dem seit Jahren nur der Verwalter gewohnt, wird nicht allzu freundlich aussehen, und ich wünsche doch, daß es Dir auch gefällt und so lieb wird, wie mir,

Landesbibliothek Oldenburg

Verantwortlichkeit für den flagranten Bruch des Rechts der Mächte und der Pforte falle nunmehr auf den Prinzen zurück, der die Rathschläge der Mächte mißachte. Keine Macht könne weder die Gültigkeit der Wahl des Prinzen, noch die Loyalität der Thronbesteigung desselben zugeben und keine Macht werde diesen offenen Bruch des Berliner Vertrages billigen. Falls es den Mächten gefiele, eine solche Rechtsverletzung zuzulassen, so könne sich doch Rußland nicht allein für verpflichtet halten, als Vertheidiger dessen aufzutreten, was von den Rechten noch übrig geblieben sei. Seit der Prinz sich den bulgarischen Parteiführern ausgeliefert habe, sei von der verheißenen Versöhnung und Amnestie nicht mehr die Rede; der Prinz könne die früheren Regenten und Minister nicht hindern, das Werk des Hasses und der Rache fortzusetzen.

Die russische Regierung hat sämmtliche nicht-russische Juden in Podolien, mehrere tausend Familien, ausgewiesen, wie es heißt, weil sich dieselben durch die fremde Unterthanenschaft dem Militärdienst entziehen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven,** 18. August. Durch Verfügung des Herrn Chefs der Admiralität ist bestimmt, daß am 1. Oktober d. J. bei jeder Matrosen-Division eine 5. und 6. Stammkompagnie zu bilden ist. Zur 1. Abtheilung werden fernerhin die 1., 3. und 5. Stammkompagnie, zur 2. Abtheilung die 2., 4. und 6. Stammkompagnie gehören. Die jetzigen 2. und 3. Kompagnien sollen ihre Nummern tauschen. — Die Panzerfahrzeugsflottille hat gestern Nachmittag Uebungsfahrten auf der Jade abgehalten. — Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Epping hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Chemnitz angetreten. — Torpeder-Lieutenant Gehl ist von seiner Dienstreise nach Geestemünde zurückgekehrt.

Kiel, 16. August. Das Manövergeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „König Wilhelm" (Flaggschiff, Geschwaderchef Kontre-Admiral Paschen), „Kaiser", „Oldenburg" und Aviso „Pfeil", traf gestern Nachmittag von Zoppot in Kiel ein und ankerte in der Strander Bucht, von wo aus dasselbe in den nächsten Tagen Uebungsfahrten unternehmen wird. — Das Ablösungskommando des „Nautilus" ist gestern Nachmittag 5 Uhr 5 Min. von Bremerhaven hier eingetroffen und unter Vorantritt der Kapelle der 1. Matrosen-Division nach der Kaserne gezogen. — S. M. Kanonenboot „Eber" wird am 25. September behufs Abhaltung von Probefahrten und demnächstiger Verwendung auf der australischen Station in Dienst gestellt werden. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania" traf heute in Boltenhagen (Mecklenburg) ein. — Der Ablösungstransport für S. M. Kreuzer „Möwe" wird am 24. d. M. von Kiel per Bahn nach Bremerhaven und am 25. d. M. von dort mit dem Dampfer „Sachsen" nach Aden befördert werden. — Dem Kapitän zur See z. D. v. Levetzow, Hafenkapitän in Kiel, ist das Ehren-Komthurkreuz des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens verliehen worden.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.)

S. M. Kreuzer „Adler" 6/8. Sydney. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Albatroß" 10/6. Sydney. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. S. „Ariadne" 25/7. Lissabon. — 13/8. Cadix 1/9. (Poststation: Cadix [Spanien].) S. M. Knbt. „Cyclop" 12/6. St. Paul de Loanda. (Poststation: Kamerun.) S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache" 31/7. Wilhelmshaven 8/8. — 10/8. Wilhelmshaven. (Poststation: Wangeroog.) S. M. Fahrzeug „Falke" 31/7. Wilhelmshaven 5/8. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Habicht" 31/5. Kamerun. — Letzte Nachricht aus Kamerun vom 5/7. (Poststation: Kamerun.) S. M. Knbt. „Hyäne" 23/7. Kapstadt 26/7. (Poststation: Plymouth.) S. M. Knbt. „Iltis" 22/7. Hongkong 4/8. — 6/8. Amoy. (Poststation: Hongkong.) S. M. Fahrzeug „Loreley" 23/5. Konstantinopel. — Letzte Nachricht von dort vom 9/8. (Poststation: bis 21/8. Konstantinopel, vom 22/8. ab Galatz.) S. M. S. „Luise" 10/7. Swinemünde. (Poststation: Neufahrwasser.) S. M. Kreuzer „Möwe" 24/4. Zanzibar 16/6. (Poststation: Aden.) S. M. Panzerfahrzeug „Mücke" 2/8. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Nautilus" 17/7. Aden 27/7. (Poststation: Zanzibar.) S. M. S. „Niobe" 24/7. Drontheim 1/8. — 10/8. Kopenhagen 15/8. (Poststation: bis 30/8. Zoppot, vom 31/8. Neustadt i. H.) S. M. S. „Nixe" 11/7. Cowes (Insel Wight) 22/7. — 22/7. Spithead 24/7. — 29/7. Kiel. S. M. Fahrzeug „Otter" 16/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania" 29/7. Neustadt i. H. 1/8. (Poststation: Kiel.) S. M. Knbt. Wolf 6/8. Chefoo 8/8. — 10/8. Newshwang. (Poststation: Hongkong.) Kreuzergeschwader: S. M. SS. „Bismarck" (Flaggschiff), „Carola", „Olga", „Sophie" 9/6. Sydney 3/8. (Poststation: Hongkong.)

Stettin, 16. August. Die auf dem „Vulkan" in Bredow für die chinesische Regierung erbauten beiden Panzerschiffe „King Yuen" und „Lai Yuen" haben gestern die Werft verlassen und sind nach Swinemünde gegangen. Daselbst werden noch Kohlen eingenommen und überhaupt die vollständige seemäßige Verproviantirung besorgt. Beide Schiffe sollen sodann am 20. August in See, und zwar zunächst nach Portsmouth, gehen, woselbst sie mit den bei Armstrong gebauten beiden Kreuzern zu einem Geschwader unter Admiral Lang vereinigt werden. Die Führung der beiden Schiffe ist von Seiten der chinesischen Regierung den chinesischen Offizieren Lin und Kiw anvertraut worden. Beide haben ihre Ausbildung in der englischen Marine erhalten und sind bereits in China mit selbstständigen Kommandos betraut gewesen. Kapitän Lin wird das Panzerschiff „King Yuen", Kapitän Kiw das Panzerschiff „Lai Yuen" kommandiren. Als erste Offiziere und Ingenieure werden auf ersterem Schiffe die Herren Scharlau und Heine, auf letzterem Schiffe die Herren Plambeck und Blumenthal fungiren, welche bereits vorübergehend in chinesischen Diensten gestanden haben.

Lokales.

* **Wilhelmshaven,** 18. August. Das hiesige Arbeiter-Krankenhaus wird von jetzt ab die Bezeichnung „Werft-Krankenhaus zu Wilhelmshaven" führen.

* **Wilhelmshaven,** 18. August. Trotzdem schon wiederholt auch von offizieller Seite in den Blättern darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß der Beginn der Erdarbeiten zum Bau des Nord-Ostsee-Kanals nicht vor Erledigung aller Vorarbeiten (die noch recht lange Zeit in Anspruch nehmen werden) erfolgen wird, strömen bereits ganze Schaaren von Arbeitern, namentlich Polen, in der Erwartung sofortiger Beschäftigung nach Holstein. Sie werden Alle arg enttäuscht, denn selbst Diejenigen, welche mit einigen Mitteln versehen sind, würden eine Thorheit begehen, früher sich an den Arbeitsstellen einzufinden, ehe es etwas dort zu thun giebt. Was sie sich in früheren Arbeitsperioden erworben, würde darauf gehen. Hunderte von Arbeitern haben deshalb, des Wartens überdrüssig und schließlich von allen Mitteln entblößt, Holstein wieder verlassen müssen. — Wir heben dies hier nochmals hervor, weil durch einen aus Holstein von einem Arbeiter hierher gerichteten Brief, der entweder falsch aufgefaßt worden sein mag oder lügnerische Berichte enthält, unter den hiesigen Erdarbeitern eine Art Revolution hervorgerufen und die Lust entstanden ist, in Massen nach dem künftigen Arbeitsfeld in Holstein aufzubrechen. Wir können den Interessenten nochmals versichern, daß es vor der Hand am Nord-Ostsee-Kanal für größere Massen von Erdarbeitern noch absolut nichts zu thun giebt. Wann die Arbeit beginnen soll, wird vorher schon rechtzeitig bekannt gemacht werden.

* **Wilhelmshaven,** 18. August. Der Krieger-Fecht-Verein hat mit seinem Wohlthätigkeitsfest am vergangenen Sonntag einen Ueberschuß von 102,90 Mk. erzielt, welcher in 3 gleichen Theilen dem Kriegerwaisenhaus, den hiesigen Kriegerwittwen und den hiesigen Armen zufließen werden.

* **Wilhelmshaven,** 18. August. Ueber die morgen stattfindende totale Sonnenfinsterniß theilen wir unseren Lesern noch die Auslassung eines Sachverständigen in der „M. Z." mit: „Gänzliche Sonnenverfinsterungen sind ebenso großartige als für einen bestimmten Ort seltene Erscheinungen. Seit dem 28. Juli 1851 hat für Deutschland keine gänzliche Sonnenfinsterniß mehr stattgefunden, und nachdem die Erscheinung am 18. August vorüber ist, wird eine ähnliche erst am 17. April 1912, dann für einen äußerst kleinen Theil Nordostdeutschlands am 30. Juni 1953, für Süddeutschland am 11. August 1999 stattfinden. Berlin wird selbst im Laufe des 20. und 21. Jahrhunderts keine gänzliche Sonnenfinsterniß mehr sehen. Die Finsterniß am kommenden 19. August erscheint vollständig auf einem Streifen von 24 Meilen, dessen Mittellinie von Nordhausen über Frankfurt a. d. O., Bromberg, Allenstein und Lötzen geht. Für die Orte Mitteldeutschlands innerhalb dieser Zone beträgt die Dauer der vollständigen Verfinsterung der Sonne 2 Minuten, in der Provinz Ostpreußen $2^1/_2$ Min. Auf einem schmalen Streifen dieser Provinz, der westlich etwas über die Linie Tilsit-Lyck hinausgreift, beginnt die Finsterniß ein paar Minuten nach Sonnenaufgang, alle übrigen Orte Deutschland sehen dagegen die Sonne verfinstert aufgehen. Auf der Linie Wilhelmshaven-Nordhausen-Passau findet im Augenblick des Sonnenaufgangs gerade die Mitte der Finsterniß statt. Hieraus folgt unmittelbar, daß alle Orte Deutschlands östlich von dieser Linie die Zu- und Abnahme der Verfinsterung sehen werden, alle Orte Deutschlands westlich davon jedoch nur die Abnahme. In der östlichen Hälfte Deutschlands, wo die Sonne am 18. August gegen $4^3/_4$ Uhr aufgeht, steht nun zu dieser Zeit den Mond bereits, oben etwas gegen rechts vor der Sonnenscheibe stehen, und dieser schwarze Ausschnitt wird, während die Sonne steigt, rasch an Größe zunehmen, bis endlich für alle Orte in der Zone der gänzlichen Finsterniß die Sonne vollständig verdeckt ist. Nach kurzer Zeit erscheint oben rechts wieder ein kleines Stückchen der Sonne, schnell dehnt es sich aus und bald bildet sich eine strahlende Sichel, die an Breite und Ausdehnung zunimmt, bis zuletzt die dunkle Mondscheibe links unten am Sonnenrande ganz ausgetreten ist. Nur dieser letztere Theil des Vorganges ist, wie bemerkt, in Deutschland westlich der Linie Wilhelmshaven-Nordhausen-Passau sichtbar. — Der Eindruck, welchen eine totale Sonnenfinsterniß auf den Menschen macht, wird als ein ganz außerordentlicher beschrieben. Ehe noch der letzte Sonnenstrahl verschwunden, kann man den Mondschatten gleich einer düsteren Gewitterwolke heranfliegen sehen. Die Abnahme der Lichtstärke ist eine sehr bemerkbare, die Dunkelheit erfolgt dann aber doch, wenn der letzte Sonnenstrahl verschwindet, so rasch, daß sie für den Beobachter etwas Erschreckendes hat. Ueber den Grad der Dunkelheit gehen die Mittheilungen auseinander. Die Dunkelheit würde eine vollständige sein, wenn nicht die Corona wäre. Bei Eintritt der völligen Verfinsterung erfolgt das Aufleuchten der Corona und der Protuberanzen; die am verdunkelten Firmament schwebende dunkle Mondscheibe erscheint von einem herrlichen Licht- und Strahlenkranze umsäumt: der Corona, d. i. der hellleuchtenden Sonnenatmosphäre. An einigen Punkten des Mondrandes zeigen sich röthliche, flammenartige Hervorragungen, die sogenannten Protuberanzen; sie stellen Gasauswürfe aus der feurigen Gluth des Sonnenkörpers von einer unsere Vorstellungskraft weit überschreitenden Mächtigkeit dar. Die aus dem Sonnenkörper herausgeschleuderten glühenden Gasmassen steigen mit einer ungeheuren Geschwindigkeit empor und erreichen Höhen bis zu einer halben Million Kilometer, d. i. dem 39fachen des Durchmessers der Erde. Außer dem das sinnliche Empfinden so erschütternden Erlöschen des Sonnenlichts sind es diese Erscheinungen, welche die totale Verfinsterung zu einem für den Menschen unvergeßlich großartigen Schauspiel gestalten.

Wilhelmshaven. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt: im Juli 1887 74302 Mark, im Juli 1886 74877 Mark, Mindereinnahme 1887 575 Mk.; vom 1. Januar bis ultimo Juli 1887 414103 Mk., vom 1. Januar bis ultimo 1886 392284 Mk., Mindereinnahme 1887 21819 Mk.

Wilhelmshaven. Das Lübecker Gewerbegericht fällte am letzten Freitag eine prinzipiell wichtige Entscheidung. Der Werkmeister in der Fabrik von E. & M. war am 31. Juli d. J. aus dem Verbande der Anstalt geschieden, konnte aber trotz mehrfacher Aufforderung von der Firma kein Zeugniß erhalten, so daß es ihm nicht gelingen wollte, eine anderweitige Stellung zu erlangen. Er verlangte jetzt die Ausstellung einer Bescheinigung und eine Entschädigung für die Zeit vom 1. August an. Die Fabrikherren erklärten sich jetzt zur Ausstellung eines Entlassungszeugnisses bereit und überreichten ein solches, in welchem jedoch auch kritische Bemerkungen über den Kläger enthalten waren. Das Gericht entschied, daß dem Kläger eine einfache Bescheinigung, sowie über seine Führung, über die Art und Dauer der Beschäftigung, und zwar binnen 24 Stunden auszufertigen sei. Außerdem wurdem dem Kläger

---

deshalb soll Mama noch für alles Nöthige sorgen," sagte er zu Cornelie.

„Ich bin ja nicht verwöhnt," lautete ihre Antwort, „Du weißt, wir haben seit Papas Tode in sehr bescheidenen Räumen gewohnt."

„Ja, liebes Herz, ich weiß, mich hat es stets geärgert, daß meine schöne stolze Neffy in solcher häßlichen Miethskaserne wohnen mußte" — sie biß sich auf die Lippen — „unmittelbar unter dem Dach, nein, das doch nicht, ganz oben wohnte der Maler mit den Künstlerallüren, der widerwärtige Patron, der dann die häßliche Millionärin heirathete" — Cornelie war aufgestanden und in die nach dem kleinen Balkon geöffnete Thür getreten — „nun gleichviel, in solcher Miethswohnung, die man heute oder morgen wieder verläßt, braucht man sich auch nicht so heimisch zu fühlen, aber mein Heinrichsburg, solch ein Haus, das ganz und gar unser Eigenthum ist, in dem man leben und sterben wird, darin muß man behaglich sein. Mir ist es ja von Kindheit auf lieb und werth, für mich ist es von oben bis unten schön, doch ich glaube, daß es anderen vielleicht nicht so erscheint, und darum soll die Mama helfen. Komme doch her, Nelly, warum bist Du von mir fortgegangen?"

Ein leiser Seufzer, dann wandte sie sich um und kehrte schweigend zu ihrem Platz zurück.

„Meine geliebte Herzens-Frau," sagte er, den Arm um ihre Schultern legend, „wie schön wird es sein, mit Dir im eigenen Hause still und traulich zu leben."

Er beugte sich vor und drückte einen Kuß auf ihren blonden Scheitel; dann fing er an zu lachen, sein helles und fröhliches Lachen.

„Wie stolz Du bist, Nelly, selbst Deinem Manne kommst Du keinen Schritt entgegen, immer dieselbe vornehme Ruhe, wüßte ich nicht so sicher, daß Du mich liebtest, ich könnte wahrhaftig einmal daran zweifeln."

Eine dunkle Röthe schlug über Corneliens Wangen, bis über Stirn und Schläfen hinauf.

„Zweifle nie daran, Heinrich, nie, ich bitte Dich," kam es bebend über ihre Lippen.

Er schüttelte den Kopf. „Wie sollte ich, Kind, Du, eben Du konntest, was Du für mich gethan, nur thun, wenn Du mich liebtest, das weiß ich." —

Frau von Livonius hatte es trotz Corneliens dringender Bitten abgeschlagen, sie in Heinrichsburg zu erwarten.

„Es ist besser, wenn Ihr zunächst in der neuen Heimath allein bleibt," hatte sie geschrieben, „Dein Mann wird, wenn er vielleicht auch viel zu freundlich ist, um es auszusprechen, doch meine Ansicht theilen und es mir Dank wissen, wenn ich abreise."

Es war ein kalter Herbsttag; der Wind trieb die dunklen Wolkenmassen vor sich her, aus denen immer erneut in kurzen Pausen eisige Regenschauer niederfielen. Von Zeit zu Zeit theilten sich dann die Wolken und ein heller Sonnenstrahl brach aus einem Stückchen blauen Himmel. Aber das war nichts Erquickliches und die Wolken sahen dann stahlgrau und regenschwer aus, der Wind heulte um so heftiger und trieb das dürre Laub vor sich her in die schmutzigen Wasserlachen. Das war der Tag, an dem Cornelie mit ihren Gatten in Heinrichsburg einziehen sollte. Cornelie saß fröstelnd in die Wagenecke gelehnt, fest in den Mantel gehüllt; ihr war es, als fahre sie ihrem Schicksal entgegen, als müsse sie dem Winde lauschen, der ihr das Präludium dazu sänge. Wie öde die Landschaft war, eine weite Ebene, nichts als Aecker und Wiesen in dem eintönig traurigen Anblick des Herbstes, hier und da eine Strecke melancholischer Kiefernwald.

Bornstedt hatte das Wagenfenster herabgelassen und sich weit hinauslehnend, ließ er mit sichtlichem Interesse den Blick über die herbstlichen Felder schweifen. Plötzlich richtete er sich auf und sagte mit leuchtendem Auge:

„Da ist unser Grenzstein, jetzt sind wir auf eigenem Grund und Boden. Das da links sind die Gebäude des Vorwerks Seehausen, dort siehst Du den See blinken, der ihm den Namen gegeben hat und auf dem wir — meine Schwester und ich — als Kinder im Sommer mit dem Boot fuhren, im Winter Schlittschuh liefen. Dort rechts, gegenüber Seehausen, ist unser bester Boden, der fette, schöne Weizenboden, daneben erstreckten sich, als ich zum letzten Mal hier war, die weiten, goldglänzenden Rapsfelder, die reichste Quelle unserer Einnahmen; wie stolz war mein Vater immer auf seinen Raps! Er war ein vorzüglicher Landwirth, der Name Bornstedt war in landwirthschaftlicher Beziehung hier in der Umgegend eine Art von Berühmtheit, ich werde Mühe haben, seinem Ruf keine Schande zu machen." Er schwieg einen Augenblick, dann fügte er hinzu: „Ich will und werde aber alle meine Kraft daran setzen, hier etwas Tüchtiges zu leisten. Wie ich bisher mit ganzem Herzen Soldat war, so will ich jetzt mit ganzem Herzen Landwirth sein. Alles Halbe ist mir von Natur zuwider, an jeder Stelle heißt es voll seine Pflicht thun."

„Sei überzeugt, daß ich mir Mühe geben werde, auch eine umsichtige Hausfrau zu sein und mir die landwirthschaftlichen Kenntnissen anzueignen, deren ich bedarf," versicherte Cornelie mit gepreßter Stimme.

Er wandte sich rasch nach ihr um.

„Mache Dir darum keine Sorgen, Herzensfrau; es wird mich freuen, wenn Du ein wenig die Oberaufsicht über alles führst, und daß Du für unseren eigenen Besitz dann Interesse gewinnst, ist ja selbstverständlich, aber speziell zu wirthschaften brauchst Du nicht, mein lieber Schatz. Frau Braun ist eine sehr erfahrene Wirthin und seit zehn Jahren in Heinrichsburg. Nun passe auf, wenn wir um jene Baumgruppe biegen, dann sehen wir unser Haus. Du, schau hin, rechts. In zehn Minuten sind wir da."

Cornelie richtete den Blick auf das vor ihr auftauchende Gebäude, ein altersgraues, düsteres, schloßartiges Haus, rechts davon eine Gruppe halb entlaubter Bäume.

„Der Garten," erklärte Bornstedt, „links die lang hingestreckten Wirthschaftsgebäude."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

15 Mk. Entschädigung zugesprochen und die Fabrikherren in die Kosten des Termins verurtheilt.

* **Neubremen**, 18. Aug. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der hiesigen Schulacht erfolgte die Uebergabe der Rechnungsführung von dem bisherigen Juraten Hrn. Behse an den künftigen Schuljuraten Hrn. Latann.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 16. August. Das vom 18. bis 21. d. M. stattfindende Schützenfest wird in althergebrachter Weise gefeiert werden, doch wird sich dies Jahr an das große Königs- und spätere Preisschießen am 1. Tage ein Schauturnen unseres Bauer-Turn-Vereins anschließen. Außerdem findet am 2. Festtage die Ausloosung der Gewinne von der Lotterie statt, welche von dem Komitee unserer vom 13. bis 15. Juli cr. hier stattgefundenen landwirthschaftlichen Ausstellung veranstaltet worden ist. Bei seinem reichhaltigen Programm dürfte unser Schützenfest auch dies Jahr seine alte Zugkraft ausüben und namentlich der letzte Tag desselben — d. i. der nächste Sonntag — uns starken Besuch aus der Umgegend, namentlich aus Wilhelmshaven und dem Jeverlande, bringen.

Esens. Von den Rettungsbooten, welche die Reichspostbeamten als Interessebethätigung für den schweren, gefahrvollen Verkehrsdienst zur See durch Sammlung von über 9000 Mk. und Bereitstellung dieser Summe zum 90. Geburtstage des Kaisers, des Protektors der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, begründet, ist bereits für zwei derselben Disposition getroffen. Eines der Boote, „Reichspost" benannt, wird der Rettungsstation Langeoog Westland überwiesen werden; das zweite, „Reichstelegraph", wird bei der Rettungsstation Calbergermünde eingestellt. Ueber das dritte Rettungsboot, „Generalpostmeister", ist bis jetzt noch nicht verfügt. (A. f. H.)

— Die Abrechnung des IV. ostfriesischen Kriegerfestes ergab nach dem „Harl.-Blatt" eine Ausgabe von 2476 Mk. 41 Pf., eine Einnahme von 2115 Mk. 62 Pf., mithin ein Defizit von 360 Mk. 79 Pf.

Leer. Wie der „Leer. Anz." hört, haben sich bis jetzt 47 Personen für unseren vakanten Bürgermeisterposten gemeldet, von den Meldungen sind aber über 30 als nicht geeignet zurückgelegt worden. Ueber den Wahltermin verlautet jedoch noch nichts.

Bremen. Die „P.-Ztg." schreibt: Die Arbeiter auf dem großen Bagger der Weserkorrektion hatten die ihnen aufgetragene Arbeit in Akkord übernommen, als sie nun aber einsahen, daß sie bei dem schweren Tagewerk nicht mehr als 1 Mk. 50 Pf. verdienen konnten, haben sie vor einigen Tagen sämmtlich gestreikt.

Gedächtnißfeier in der Schlucht von Gravelotte.

Metz, 14. August. Eine Anzahl deutscher Männer aus dem hiesigen Krieger- und Turnverein hat es schon seit Jahren unternommen, an den Jahrestagen der großen Schlachten um Metz die Gräber der gefallenen Helden — es sind mehr denn 1800 Einzel- und Massengräber — zu schmücken. Von Jahr zu Jahr ist die Betheiligung an dieser patriotischen Ehrenpflicht eine größere geworden; in diesem Jahre war die Feier ganz besonders groß und feierlich. Es dürfte darum gewiß für viele von Interesse sein, darüber etwas Näheres zu erfahren, wie die Gräber unserer theuren Todten um Metz geschmückt werden, in welchem Zustande sie sich befinden und wie das Gedächtniß der für das Vaterland Gestorbenen gefeiert wird. Ganz besonderes Interesse wird es aber für die Ueberlebenden der Theilnehmer an den großen Kämpfen um Metz haben, und Balsam wird es in die Wunden derer träufeln, die einen ihrer Lieben hier auf dem großen Gräberfelde um Metz gebettet wissen.

Der 14. August, der erste Tag der Schlachten um Metz, war deshalb gewählt worden, weil er ein Sonntag war und in Folge dessen die Betheiligung größer zu werden versprach, als an einem Wochentage. Früh 6 Uhr schon machten sich die einzelnen Kolonnen auf, um die sich in den verschiedensten Gegenden von Metz befindenden Kriegergräber zu schmücken; theilweise mußten Wagen genommen werden, da sich Gräber in ganz beträchtlicher Entfernung von Metz befinden. Diese Wagen wurden in bereitwilligster Weise von hiesigen Fuhrwerksbesitzern zur unentgeltlichen Benutzung überwiesen. Bei dem herrlichen Wetter, es war am Morgen noch etwas nebelig und deshalb nicht so warm, marschirte es sich gut. Da war eine Tour über Saubey, St. Privat, St. Marie-aux-Chenes, Amanweiler, Berneville, Gravelotte, die andere über Moulins, Gravelotte, Rezonville, die dritte über Ars, Gorze, Flavigny, Vionville, zurück nach Gravelotte 2c. — Allüberall, soweit das Auge reicht, erblickt man grüne Grabhügel mit Kreuzen geziert, die meist von einem Baume beschattet sind. Hier und da erhebt sich auch ein größeres Denkmal, gesetzt von den überlebenden Kameraden. Wie viel Blut ist um Metz geflossen! Welch' reiche Ernte hat der Schnitter Tod hier gehalten! Mein Weg führte mich heute von Gorze über Flavigny an dem schönen Denkmal des ostfriesischen Infanterie-Regiments Nr. 78 vorüber, das von einer großen Anzahl von Einzel- und Massengräbern umgeben ist, die Zeugniß ablegen, wie heiß hier gekämpft wurde; so wie heute die Garben, lagen damals die tapferen Ostfriesen auf diesem Felde und färbten mit ihrem Herzblute die Erde, die nun wieder deutsch ist und hoffentlich auf ewig bleiben wird. Dicht daneben erhebt sich das imposante Denkmal der 5. Division (Brandenburg), gekrönt mit einem fliegenden Adler, der seinen scharfen Blick gen Westen wendet. Auf der ganzen Strecke bis Flavigny und weiter bis Vionville erblickt man rechts und links eine große Anzahl Einzel- und Massengräber, in denen neben Franzosen unsere tapferen Deutschen ruhen. Alle Gräber sind gut gepflegt, die Kreuze (ca. 1½ Meter hoch, aus Eisen, auf einem steinernen Sockel ruhend) tragen auf der einen Seite die Aufschrift: „16. Aug. 1870", auf der anderen das eiserne Kreuz. Diese Gräber gewähren jetzt im bunten Schmucke der verschiedensten Feldblumen und grünen Bäume mitten auf dem sonst kahlen Felde einen freundlichen Anblick. Auf jedes dieser Gräber wurden ein oder mehrere Kränze gelegt, deren der hiesige Turnverein allein ca. 1000 hatte anfertigen lassen; die gleiche Anzahl war von dem hiesigen Kriegervereine besorgt. Außerdem hatten auch die Kriegervereine der benachbarten Orte Ars a. d. Mosel, Sablon-Montigny, Novéant, Longeville bei Metz in anerkennenswerther Weise verschiedene Gräber und Denkmale mit Kränzen geschmückt. Auch die aus der Heimath von liebender Hand gesandten Kränze fanden auf den bezeichneten Gräbern ihren Platz. Da und dort sprach einer aus der Sektion einige begeisterte Worte oder man stimmte ein patriotisches Lied an. So kamen wir nach Vionville und an die Denkmale der verschiedenen brandenburgischen Regimenter und des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. Hier hatten diese Tapferen aus der Mark und von des Meeres Strande ihre deutsche Waffenbrüderschaft besiegelt. Auch hier wurden alle Gräber und Denkmale mit Kränzen und Blumen geschmückt und der Todten gedacht. Die Sektion hatte ihre Aufgabe erfüllt, aber die Sonne stand auch bereits hoch am Himmel und sandte ihre brennenden Strahlen auf das Häuflein Wanderer herab. Eiligen Schrittes ging es nun auf der Landstraße über Rezonville und Gravelotte, wo man noch an einer langen Scheune die Aufschrift entdeckte: „Reservemagazin des 9. Armeekorps" (trotzdem dieselbe schon mehrfach übertüncht wurde), nach der zu so blutiger Berühmtheit gelangten Schlucht von Gravelotte, wo alle Sektionen gegen 4 Uhr zu einer allgemeinen Feier zusammenkommen sollten. Von allen Seiten strömten Deutsche herbei, Mitglieder des Metzer Turn- und Kriegervereins, der Liedertafel, der Kriegervereine der Umgegend und eine stattliche Zahl anderer Deutscher, die keinem der Vereine angehörten, alle wollten ihre Dankbarkeit den fürs Vaterland Gefallenen bezeugen. Nach Vortrag eines Chorals von einer Militärmusikkapelle und eines patriotischen Liedes hielt der evangelische Pfarrer Bloch-Metz eine begeisterte und warm empfundene Gedächtnißrede. Lieder- und Musikvorträge schlossen sich an und tönten weithin über das Schlachtfeld. Eine gehobene patriotische Stimmung hatte sich Aller bemächtigt. Gegen 7 Uhr begann der Abmarsch; theils zu Fuß, theils zu Wagen zogen die Theilnehmer heim. Möchte von Jahr zu Jahr die Betheiligung an dieser patriotischen Feier eine immer noch regere werden und dieselbe den spätesten Geschlechtern erhalten bleiben! Der linde Abendwind säuselte durch die Bäume und bewegte die auf den Gräbern wachsenden Blumen, die dem Vorübergehenden zunickten, als wollten sie den Gruß übermitteln der unter dem grünen Rasen Ruhenden an ihre in der Ferne weilenden Lieben. (Wes.-Ztg.)

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

Potsdam, 18. August. Die Fahnenweihe bei der Marmorsäule des Stadtschlosses ist programmmäßig verlaufen. Der Kaiser, welcher noch unwohl, ließ sich durch den Prinzen Wilhelm vertreten. Die Kaiserin und die übrigen Mitglieder des Königshauses wohnten der Feier bei.

Wilhelmshaven, 18. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	106,40	106,95
3½ pCt. do.	99,80	100,35
3½ pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99	100
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
3½ pCt. do.	99,25	100,25
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark	156	157
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	103	104
3½ pCt. Hamburger Staats-Rente	99,40	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frcs. und darüber)	97,10	97,65
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,60	98,15
3 Baden-Badener Stadtanleihe	98,75	90,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,90	78,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	101,45	102
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168	168,80
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,37	20,47
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,18	4,23

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Rumänische 5 pCt. fundirte Rente von 1881. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Koursverlust von **ca. 3 pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **10 Pf.** pro **100 Mark**

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 19. August. Vorm. 12,39. Nachm. 12,48.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

24 Zeugwaschbaljen Nr. I
10 " " II
15 " " III
16 " " IV
83 Wasserpützen
33 Spucknäpfen Nr. III
47 " " II
156 Oesfässern und
15 Feuerkufen

soll öffentlich verdungen werden, wozu auf

Montag, den 22. Aug. 1887, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Baljen 2c."

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 17. Aug. 1887.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 233 eingetragen:

1. die Firma:

C. Schwanhäuser

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber:

die Ehefrau des Zimmermeisters **Rudolph Schwanhäuser, Catharine,** geb. Siecke hier.

2. Dem Zimmermstr. **Rudolph Schwanhäuser** hier ist Prokura ertheilt.

Wilhelmshaven, 13. Aug. 1887.

Königliches Amtsgericht.
Dempwolff.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 51 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma

R. Schwanhäuser

eingetragen:

„Die Firma ist erloschen".

Wilhelmshaven, 13. Aug. 1887.

Königliches Amtsgericht.
Dempwolff.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der diesjährigen Aushebung zur Ersatz-Reserve I. oder II. Cl. designirt resp. ausgemustert sind, werden hierdurch aufgefordert, sich ihre Ersatz-Reserve- resp. Ausmusterungsscheine innerhalb acht Tagen aus der Registratur des Unterzeichneten während der Bureaustunden abzuholen.

Wilhelmshaven, 16. Aug. 1887.

Der Magistrat.
Oetken.

2 junge Leute
können gutes **Logis** erhalten.
Grenzstraße 16.

Schulacht
Neubremen.

Von heute ab sind Zahlungen für die Schulkasse nur an den Juraten, Herrn **Latann,** zu entrichten.

Neubremen, 18. Aug. 1887.

Der Schulvorstand.

Verpachtung.

Die seit langen Jahren von Herrn v. Riegen zur Colonial-Waaren- und Gemüse-Handlung benutzten

Räumlichkeiten

mit Einrichtungen, Altestr. 8, sollen zum 1. Novbr. anderweitig verpachtet werden.

H. T. Ewen.

Gesucht

zum 1. September ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten.
Kaiserstraße 3.

Zu vermiethen

Umstände halber zum 1. September 2 kleine **Familienwohnungen.**
W. Bruns,
Bismarckstraße Nr. 22.

Gesucht

auf sofort ein **Hosenarbeiter.**
H. A. Theilen,
Schneidermeister, Roonstraße 6.

Eine junge **Frau** sucht Beschäftigung im Waschen u. Reinmachen.
Näheres Altheppens 70.

Zu vermiethen

zum 1. September oder früher eine freundliche **Wohnung,** Altestr. 8, 1 Treppe. **H. T. Ewen.**

Auf ein Hausgrundstück in Heppens

in welchem seit vielen Jahren ein kaufmännisches Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, wird ein Hypothekendarlehn von Mk. 5000 zur 1. Stelle gesucht.

Auskunft ertheilt
Laube, Stadtsekr. a. D.

Suche

einen jungen zuverlässigen **Mann** zum Wechseln meines Lesezirkels. Dauernde Stellung sichere zu.
W. Weidermann,
Buchbinder.

Zu vermiethen

per 1. Oktober eine geräumige

Oberwohnung

mit schöner Aussicht an friedliche Bewohner.
Diedr. Alberts, Belfort.

Gesucht

zum 15. September ein ordentliches, zuverlässiges **Dienstmädchen.**
Roonstraße 96.

Zu vermiethen

eine möblirte
Stube mit Kammer.
Kaiserstraße 3.

Gesucht

von einer kinderl. Familie eine kl. fr. **Familienwohnung,** am liebsten Erkerwohnung. Off. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Als **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause
E. Förster, Tonndeich 34.

Ein Mädchen

für die Nachmittage sofort gesucht.
Frau **Vogelsang,**
Marktstr. 8.

Zu vermiethen

zum 1. Septbr. eine hintere **Wohnung** zu Neuender-Mühlenreihe.
Auskunft ertheilt
Bäckermeister **G. Lüttich,**
Neubremen.

Die von Hrn. Canalaufseher **Roßfeldt** benutzte
Wohnung
in meinem Hause in Bant, ist, weil Herr Roßfeldt eine fiskalische Wohnung erhält, zum 1. Nov. zu verm.
G. Grashorn.

Ein kleines, einf. möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Briefträger **Eilts,**
Marktstr. 18, I.

Zu verkaufen.

Unter meiner Nachweisung ist eine gut besetzte **Parcelle** im Fedderwarder Andelgroden auf dem Halm zu verkaufen.
D. Fooken, Bant,
Genossenschafts-Chaussee Nr. 9.

Gesucht

auf sofort ein reinliches **Mädchen** für den Nachmittag bei Kindern.
Frau **Rekowsky,** Augustenstr. 3.

Gefunden

bei Neuende **drei Geldstücke.**
Abzuholen bei
Auctionator **H. Gerdes,**
Neuende.

Landesbibliothek Oldenburg

Fortbildungsschule d. Gewerbevereins
zu Wilhelmshaven.

Der Unterricht an unserer Schule beginnt am **Mittwoch, den 1. September** und wird nach folgendem Stundenplan abgehalten:

Stundenplan.

Wochentage.	Klasse.	Zeit. (Abds.)	Lehrgegenstand.	Lehrer.	Wochentage.	Klasse.	Zeit. (Abds.)	Lehrgegenstand.	Lehrer.
Montag	I II III IV	7.30—9.30	Bau- u. Freihand-Zeichnen. Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen. Deutsch. Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen.	Gerdes. Otto. Janssen I. Dietsch.	Donnerst.	I II III IV	7.30—9.30	Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen. Bau- und Freihandzeichnen. Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen Deutsch.	Otto. Gerdes. Dietsch. Janssen I.
Dienstag	I II III IV	7.30—9.30	Geometrie. Freihandzeichnen u. Modelliren. Rechnen. Deutsch.	Otto. Gerdes Roß. Janssen I.	Freitag.	I II III IV	7.30—9.30	Algebra. Geometrie. Rechnen Bauh. Bau- und Freihandzeichn.	Kiehl. Otto. Roß. Folkers.
Mittw.	I II III IV	7.30—9.30	Physik, Mechan. Algebra. Deutsch. Rechnen.	Dietsch. Kiehl. Janssen I. Roß.	Sonntag.	I II III IV	Nachm. 2—4	Modelliren. Physik, Mechan. Bau- und Freihandzeichn. Rechnen.	Gerdes. Dietsch. Folkers. Roß.

Die Söhne resp. Lehrlinge unserer Mitglieder genießen in den unteren Klassen freien Unterricht, in den oberen Klassen zahlen dieselben pro Schüler 2 Mk. pr. Monat. Söhne resp. Lehrlinge von Nichtmitgliedern zahlen pr. Schüler und monatlich in den unteren Klassen 1,50 Mk., in den oberen Klassen 4 Mk., Gesellen und Werkführer zahlen in den oberen Klasien 5 Mk. pro Monat. Das Schulgeld ist monatlich pränumerando an den Vorsitzenden des Lehrer-Collegiums, Herrn **Otto,** zu entrichten.

Die neu eintretenden Schüler versammeln sich am **Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr,** zur Anmeldung im Schullokale (Elsaß-Schießfesthall-) mit Bescheinigung ihrer Eltern resp. Lehrherren zur Zahlung der event. Kosten versehen. Auch haben dieselben ihr letztes Zeugniß mitzubringen. Ebenso ersuchen wir die bisherigen Schüler (auch die Werftschüler), sich um dieselbe Zeit dort einzufinden, um die Neueintheilung in die Klassen vorzunehmen, damit der Schulunterricht am 1. September ungestört beginnen kann.

Da es häufig vorgekommen ist, daß Lehrlinge die Schulstunden versäumten unter dem Vorgeben, daß ihre betreffenden Meister sie in ihrer Arbeit zurückgehalten hätten, so ersuchen wir die Herren Meister, den Lehrlingen eine Entschuldigung für jedesmal mitzugeben. Wir machen dieselben darauf aufmerksam, daß wir event. gezwungen wären, selbige auf Grund §§ 120 und 147a der Gewerbe-Ordnung der Behörde zur Bestrafung anzeigen zu müssen. Auch machen wir diejenigen hiesigen Meister, welche bisher ihre Lehrlinge noch nicht an dem Unterrichte unserer Schule theilnehmen ließen, auf vorgenannte Paragraphen der Gewerbe-Ordnung aufmerksam, sowie, daß wir bei deren Nichtinnehaltung zur Anzeige gezwungen sind.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Dem Herrn J. F. Gloystein in Bant übertragen wir mit dem heutigen Tage den

Allein-Verkauf unserer Kohlen

für Wilhelmshaven und Umgegend.

Dortmund, 16. August 1887.

Westphälischer Gruben-Verein.
(Zeche **Hansa.**)

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes

Lager- und Exportbier

aus der ältesten und bestrenommirten Brauerei Ostfrieslands, der **Ostfriesischen Actien-Brauerei**, vorm. **E. E. Buss** in **Aurich**, und zwar:

in 1/1 Champagnerflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Flasche,
in 1/3 Literflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per 2 Fl.
in Fässern **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Liter.

Aufträge von 3 Mk an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

120,650 Personen starben nach Angabe des statistischen Jahrbuches für das deutsche Reich im Verlauf von 6 Jahren an **Brechdurchfall, Magen- und Darmcatarrhen.** Die Mehrzahl dieser Todesfälle betraf Kinder in zartem Alter, welche nicht durch die Mutterbrust ernährt werden konnten. Ein sprechender Beweis, daß die armen Kleinen nicht rationell ernährt wurden. Die Kuhmilch der großen Städte gibt nur zu häufig Anlaß zu derartigen Erkrankungen und sollte besonders in der heißen Jahreszeit nur mit äußerster Vorsicht gebraucht werden. Es empfiehlt sich, vielmehr zu künstlichen Ersatzmitteln zu greifen, welche dem Verderben durch die Wärme nicht ausgesetzt sind, z. B. **Rademanns knochenbildendes Kinderzwiebackmehl.** Dasselbe gibt ohne Milch mit Fleischbrühe gekocht eine kräftige und leicht verdauliche Nahrung für kleine Kinder. In Wilhelmshaven ist Rademanns knochenbildendes Kinderzwiebackmehl zu haben in den Apotheken.

Mit Schiff „Gesina Lucia", Capitain Wilts, empfange ich in diesen Tagen eine Ladung

prima Lochgelly-Kohlen

und empfehle dieselben per Last (4000 Pfund) zu Mk. 36 frei vors Haus. Bestellungen erbeten.

H. Menken, Kopperhörn.

Krieger- ✠ Fecht- ✠ Verein.

Für die vielen seitens der hiesigen Einwohner zu der stattgefundenen Gratis-Verloosung geschenkten Gegenstände sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die Mitglieder des Krieger-Fecht-Vereins.

Bei der Gratis-Verloosung sind die Gewinne Nr. 56, 62, 82, 98, 118, 156, 159, 169, 170, 298, 329, 338, 348, 349, 371, 375, 393, 397, 416, 419, 462, 492, 493, 499, 511, 525, 541 nicht in Empfang genommen worden, es wird gebeten, dieselben innerhalb 8 Tagen bei Kamerad **Bürger,** Neuestraße 1, gegen Zurückgabe der Nummern abzuholen, da sonst angenommen wird, daß die Sachen dem Krieger-Fecht-Verein geschenkt sind.

Wilhelmshaven, den 18. August 1887.

Der Vorstand.

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Wirksamstes Mittel **gegen den echten Hausschwamm**
empfiehlt **Richard Berg.**

Wichtig für jeden Haushalt!

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Bestes, billigstes u. bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit und Geld.

Preis 15 Pf. pr. 1/2 Pfd.

Zu haben in allen Kolonial- und Spezereihandlungen.

Die verehrlichen Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß **Dr. Thompson's** Name und Schutzmarke auf den Packeten steht, da **minderwerthige,** der Wäsche schädliche **Nachahmungen** angeboten werden.

Bringe mein

Möbel-, Polster-
und
Spiegelwaaren-Lager

bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

C. Hagenow,
Belfort.

Die Restanten der Sengwarder Viehkasse

haben ihre Beiträge zu der vorletzten und letzten Hebung **innerhalb 8 Tagen** an den Unterzeichneten zu entrichten.

Jntaufersiel, im August 1887.

J. H. Hillers,
z. Buchf. der Sengw. Viehkasse.

Zu kaufen gesucht

brauchbare

Octanten, Sextanten, Quadranten, Chronometer und Fernrohre.

B. Wilts.

Ich bin am Sonnabend Morgen mit allerbestem

Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt; habe auch **Fett** zum Stiefel- und Lederschmieren.

A. Tegge, Pferdeschlachter,
aus Varel.

Veilchenseife
Rosenseife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 St. 40 Pf.) **Ludw. Janssen.**

Zwei junge Damen aus den besseren Ständen können vom 1. September ab in einem separaten Zimmer

Unterricht

im Schneidern und im Zuschneiden erhalten.

W. Grüninger,
Damenkleidermchr., Ostfriesenstr. 61.

Empfehle

ff. Raffinade

bei Abnahme von ganzen Broden zu 0,32 Mk. per Pfund.

Melis II in ganzen Broden zu 0,31 Mk. pr. Pfd. **Gemahl. Melis I** zu 0,32 Mk. pr. Pfd. do. II zu 0,31 Mk. per Pfund. **Gemahl. Melis** bei Abnahme von 5 Pfunden 1 Pf. per Pfund billiger.

B. Wilts.

Nur 7 Mark
kosten
Damen-Rindlederstiefel
bei
J. G. Gehrels.

Die Erneuerung der Loose

zur ersten Klasse der Königl. Preuß. 177. Klassen-Lotterie muß mit Vorleg. der Loose 4. Klasse 176. Lotterie bis zum **1. September d. Js.** geschehen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
H. T. Ewen.

Mein Lager von

Kaffee

bringe zu unveränderten Preisen in gütige Erinnerung.

B. Wilts.

Zu kaufen gesucht

1 bis 2000 Pfd. grüne Bohnen zum Einmachen.

H. Begemann,
Belfort.

Zu vermiethen.

Zum 1. November auch früher habe

3 Wohnungen

in Neubremen, sowie zum 1. Nov. eine in der Kasernenstraße zu vermiethen.

Neubremen, 18. August 1887.

F. Latann.

Eine Parthie

Bootsriemen

hat zu verkaufen

B. Wilts.

Tüchtige Arbeiter

werden angestellt.

H. F. Stolze, Marktstr. 38.

Zu vermiethen

eine **Unterwohnung,** Kurzeste. 9 beim Bahnhof, z. 1. Okt. Näh. bei **H. Stolle,** Mühlenstr. 2.

Verein Humor.

Sonnabend, 20. Aug. 1887 Abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung

Tages-Ordnung.

1. Wahl des Präsidenten.
2. Stiftungsfest betreffend.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vorstandes werden gebeten, um 8 1/4 Uhr, behufs einer Vorbesprechung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Arion.

Karten für Mitglieder zum Sängerfest sind bei Herrn Meyer, Augustenstraße 2, abzuholen.

Der Vorstand.

Mein Tabak- und Cigarren-Lager

bestehend in:

Cigarren von 30—150 Mk. per mille, sowie **Shag-Tobacco und andere Rauchtabaken** empfehle zu den billigsten Preisen

B. Wilts.

Frische Celler

Kronsbeeren

zum Einmachen
per Pfund 25 Pf.

Ludwig Janssen.

Normal-

Unterzeuge.

Empfehle in soeben neu eingetroffener Waare in **Angola-Wolle** (System Professor Dr. Jäger) von **3 Mk.** an.

Ferner empfehle mein gut assortirtes Lager in

Galanterie-, Kurz- & Spielwaaren.

Stickereien

gezeichnet, angefangen und musterfertig.

Heinrich Hitzegrad.

Chocoladen und Cacaos

empfiehlt

Joh. Freese.

Steckbriefe

hält von jetzt an stets am Lager

Buchdruckerei des „Tagebl."
Th. Süss.

Prima

Schweizer-Käse

(direct aus der Schweiz bezogen) empfiehlt

B. Wilts.

Empfange heute Nachmittag

lebende

Hummern.

Ludw. Janssen.

Empfehle fortwährend

schönes junges

Rindfleisch

das Pfd. 40 Pf.

J. Marx,
Altestraße 15, Neuheppens.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg